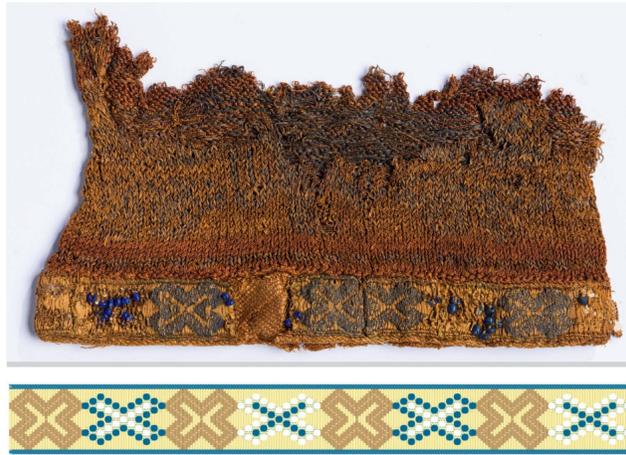


Die Borten aus dem Grab von Siegfried von Westerburg (+1297) im Bonner Münster

Untersuchung, Dokumentation und Erarbeitung eines Vermittlungsbeitrags



Oben: Brettchenborte P mit einem geometrischen Dekor aus roten und weissen Linien (unten) und ihre Rekonstruktion (oben).



Oben: Fragment der Pontifikalhandschuhe mit Besatz an der unteren Kante. Als Besatz wurde die Brettchenborte K mit eingewebten blauen Glasperlen und Perlimitationen verwendet.
Unten: Rekonstruktionszeichnung der Brettchenborte K mit X-förmigen Motiven.

Vorgelegt von: Mirjam Kaufmann
Master of Arts in Conservation-Restoration
Vertiefung: Textil
Referentin: Dr. Regula Schorta
Korreferentin: Catherine Depierraz
Abschluss: Frühlingsemester 2021

Zusammenfassung

Gegenstand dieser Arbeit sind die Textilfunde aus dem Grab von Siegfried von Westerburg, der von 1274–1297 Erzbischof von Köln war. 650 Jahre nach seiner Bestattung im Bonner Münster, wurde 1947 bei Ausgrabungen sein Grab geöffnet und, neben anderen Fundstücken, mehrere Textilfragmente entnommen. Die Untersuchung und Dokumentation eines Teils des Textilfundes steht am Anfang dieser Arbeit – nämlich die Borten, die mit 17 Brettchenborten und 2 samitgewebten Borten den Grossteil der geborgenen Textilfragmente bilden. Ausgehend von den Untersuchungsergebnissen entstand ein Vermittlungsbeitrag, der mit Blick auf die zukünftige Ausstellung der Borten im LVR-LandesMuseum Bonn konzipiert wurde. Ein Schwerpunkt der Arbeit, sowohl bei der Dokumentation, als auch bei der Vermittlung der Borten, liegt auf der Rekonstruktion ihres ursprünglichen Aussehens in Form von Musterzeichnungen und der Nachwebung einer Brettchenborte.

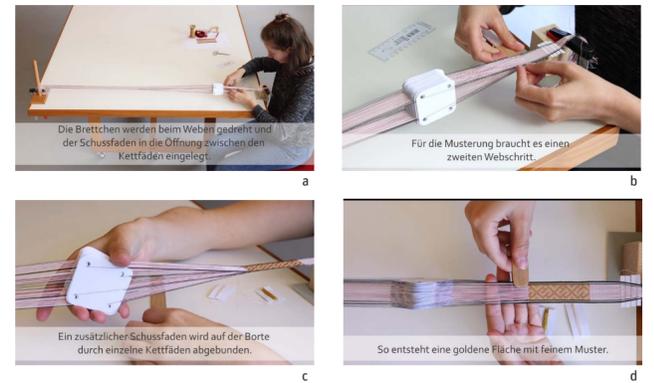
Geschichte der Textilfragmente

Die Textilfragmente aus dem Grab von Siegfried von Westerburg kamen im November 2020 in die Abegg-Stiftung, um im Hinblick auf ihre zukünftige Ausstellung bearbeitet zu werden. Bis dahin wurden sie im Depot des LVR-LandesMuseums Bonn aufbewahrt. Sie wurden nach ihrer Ausgrabung 1947 in der «Zentralen Forschungsstelle für die Restaurierung historischer Gewebe» in Krefeld restauriert. Diese Restaurierung wurde nicht ausführlich dokumentiert, sodass es keine genauen Informationen über die Bearbeitung gibt. An den Textilfragmenten selbst kann aber abgelesen werden, dass sie nassgereinigt und mit verschiedenen Substanzen gefestigt wurden. Danach wurden die Textilfragmente auf

einem Unterlagsstoff aufgenäht. Diese Restaurierung hat dazu beigetragen, dass sich die Textilfragmente bis heute erhalten haben. Als Grabfund waren die Textilfragmente wahrscheinlich schon bei ihrer Ausgrabung 1947 sehr fragil, verbräunt und versprödet. Durch die nähtechnische Fixierung der Fragmente auf dem Unterlagsstoff sind aber auch einige Schäden vor allem an den Kanten der Borten entstanden und seit damals sind die Textilien noch weiter versprödet. Zur Vermeidung weiterer Schäden wurden deshalb die Borten schon für die Untersuchungen grösstenteils von der alten Montage der ersten Restaurierung entfernt.

Ergebnisse aus den Untersuchungen der Bortenfragmente

Durch Gewebe- und Faseranalysen, Fourier-Transform-Infrarot-Spektroskopie (FTIR) und Rasterelektronenmikroskop-Untersuchungen (REM) konnte die Technik und das Material aller Borten bestimmt werden. Die Ergebnisse aus den Untersuchungen wurden für jede Borte mit einer Beschreibung, der Gewebeanalyse und Zeichnungen des Musters und verschiedener Merkmale dokumentiert. Bei den meisten Borten handelt es sich um broschiierte Brettchengewebe, zwei der Borten sind Samitgewebe. Ausser einer Brettchenborte mit einer Körperbindung (double-faced 3/1 broken twill) haben alle Brettchenborten eine ähnliche Gewebestruktur. Nämlich ein Grundgewebe mit einer Kett-Zwirnbindung, wofür die Brettchen fast immer einen abwechselnden SZ-Einzug haben. Die Bortenoberfläche wird mit Musterschüssen teilweise oder ganz abgedeckt, sodass die Motive entstehen. Trotz der ähnlichen Technik sind die 16 Brettchenborten sehr vielfältig. Es wurden unterschiedliche Materialien für ihre Herstellung verwendet, sie unterscheiden sich auch in ihrer Feinheit und Breite sowie den Motiven. Eine Besonderheit unter den Borten aus dem Grabfund bildet eine Brettchenborte, in die Perlen eingewebt wurden, die neben den Goldfäden das Motiv bilden. Es handelt sich um zwei verschiedene Perlenarten: blaue Glasperlen und Perlimitationen. Die Imitationen bestehen aus einem Gipskern, der mit einer proteiniischen Substanz ummantelt wurde, um echte Flussperlen zu imitieren.



Stills aus dem Vermittlungsvideo, in dem die Arbeitsschritte für das Weben einer gemusterten Brettchenborte erklärt werden:
a) Aufgespannte Kettfäden mit Brettchen; b) Einlegen des Schussfadens für den Grund; c) Ausheben der Kettfäden für das Muster; d) Einlegen des Goldfadens für das Muster.

Der Vermittlungsbeitrag über die Brettchengewebe

Die Textilfragmente aus dem Grabfund werden in Zukunft in der Dauerausstellung des LVR-LandesMuseums Bonn in der Abteilung Frühmittelalter im Abschnitt zu Siegfried von Westerburg gezeigt werden. Der schlechte Erhaltungszustand der Borten, der bei archäologischen Textilien zu erwarten ist, macht es für Museumsbesucher*innen sehr schwierig, solche Textilien zu verstehen. Wenn die Borten von einem*r Textilrestaurator*in das erste Mal betrachtet werden, hat diese*r durch ihr*sein Vorwissen und das Verständnis für das Alterungsverhalten von Textilien eine Vorstellung davon, um welche Materialien es sich handeln könnte, in welcher Technik die Textilien hergestellt wurden und wie sie wohl zur Zeit ihrer Entstehung ausgesehen haben. Im Gegensatz dazu werden die Brettchenborten für eine*n durchschnittliche*n Museumsbesucher*in auf den ersten Blick vor allem Braun aussehen. Danach werden ihr*ihm vielleicht einige Muster auffallen, doch auch auf den zweiten Blick sind die Borten ohne Vorwissen schwer verständlich. Um die Ergebnisse aus den Untersuchungen der Borten auch an ein Museumspublikum vermitteln zu können, wurde ein Vermittlungsbeitrag konzipiert und im Rahmen der Arbeit umgesetzt. Als Thema wurden dabei die Brettchenborten ausgewählt, weil sie durch ihre Vielfalt eine Besonderheit des Grabfundes ausmachen. Der Vermittlungsbeitrag ist ein Video, das aus kurzen Texten, Fotografien und Videoaufnahmen besteht. Das Videoformat eignet sich für das gewählte Vermittlungsthema, denn es wurde eine Borte aus dem Grabfund nachgewebt. Durch die Videoaufnahmen des Webvorgangs soll die Technik des Brettchenwebens leichter verständlich und einfacher nachvollziehbar werden. Auch kann die Nachwebung, weil die dafür verwendeten Materialien der Originalborte sehr ähnlich sind, den Museumsbesucher*innen zusammen mit den farbigen Musterrekonstruktionen einen Eindruck geben, wie die Borten zur Zeit ihrer Entstehung ausgesehen haben könnten.